

ALEXANDRA STEFANIDOU

## Kaiserliche Klöster Alexios' I. Komnenos auf Inseln des byzantinischen Reiches

Der dem Mönchtum gemäße Ort ist die Wüste, ein Ort des Schweigens und der Kontemplation, der Abkehr von der Welt, aber auch des Ringens mit dem Satan. An die Stelle der Wüste können auch Inseln im Meer treten<sup>1</sup>. So gab es auf Inseln oder in entlegenen Gebirgsgegenden gegründete Klöster, deren abgeschiedene Lage absichtsvoll gewählt war, um Freiheit von den Versuchungen der Stadt und den Bindungen an Familie und Freunde zu gewährleisten<sup>2</sup>. Ein Leben, das den Härten des Klimas und den unberechenbaren Gewalten der Natur standzuhalten hatte, wurde als heiligmäÙig angesehen<sup>3</sup>.

Im vorliegenden Beitrag werden drei Inseln behandelt, deren geographische Bedingungen sie als „Klosterland“ in dem eben kurz skizzierten Sinn erscheinen lassen; es sind dies:

Patmos, das bei einer Landschätzung Ende des 11. Jahrhunderts lediglich eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 3860 Modioi hat und im übrigen als gebirgig, steinig und unwegsam bezeichnet wird<sup>4</sup>;

Amorgos, dessen Lage und schmale gebirgige Formation die Verbindungen nach außen wie auch im Inneren der Insel selbst erschwert<sup>5</sup>, kennzeichnend ist weiters die geomorphologische Gliederung in ein Unterland im Südwesten und ein Oberland im Nordosten der Insel<sup>6</sup>;

---

<sup>1</sup> J. KODER, Το Βυζάντιο ως χώρος. Εισαγωγή στην Ιστορική Γεωγραφία της Ανατολικής Μεσογείου στη Βυζαντινή εποχή. Thessalonike 2005, 151–153.

<sup>2</sup> A.M. TALBOT, The Byzantine Family and the Monastery. *DOP* 44 (1990) 129.

<sup>3</sup> P. MORRIS, Monasteries and their Patrons in the tenth and eleventh centuries. *BF* 10 (1985) 187–188.

<sup>4</sup> E. MALAMUT, Les îles de l' Empire Byzantin, II. Paris 1988, 398.

<sup>5</sup> G. SAINT-GUILLAIN, Amorgos au XIV<sup>e</sup> siècle. *BZ* 94 (2001) 62.

<sup>6</sup> SAINT-GUILLAIN, Amorgos 83 und M. KUMANUDE, Για ένα κομμάτι γης. Η διαμάχη Σανούδων-Γκίζη για το νησί της Αμοργού (14<sup>95</sup> α.). *Θησαυρίσματα* 29 (1999) 67.



Karte 1

schen diesen Klöstern bestehenden Ähnlichkeiten gefragt werden. Thematisiert werden dabei im Einzelnen: 1. der landschaftliche Umräum und die Lage der Klöster; 2. Alexios Komnenos als Stifter und die Gründer der Klöster; 3. die Ausweitung des Einflussbereichs der Klöster und das Anwachsen ihrer Wirtschaftskraft durch den Erwerb von Metochien; 4. der Ausbau von im Klosterbesitz befindlichen Handelsflotten und allgemein die Beziehung zum Meer; 5. die wundertätige Kraft der Reliquien und Ikonen der Klöster; 6. die Klöster im Licht späterer Zeugnisse; 7. mögliche Beziehungen zwischen den Klöstern und ihre Verbindungen zum östlichen Mittelmeerraum.

schließlich das ebenfalls gebirgige Zypern, über das Eustathios bemerkt, dass es keine weiter östlich gelegene Insel als diese gebe<sup>7</sup>. Auf diesen drei Inseln sind drei aus Stiftungen Kaiser Alexios' I. Komnenos stammende Klöster lokalisiert, und zwar auf Patmos das Kloster des Ioannes Theologos, auf Amorgos das der Panagia Chozobiotissa und auf Zypern das Kloster der Panagia von Kykkos (Kt. 1).

Im Folgenden soll in einer vergleichenden Betrachtung der Quellen und des materiellen Bestandes nach den zwi-

<sup>7</sup> Eustathios, ed. K. MÜLLER, *Geographi Graeci Minores*, II. Hildesheim 1965, 312–313 und E. MALAMUT, *Les îles de l' Empire Byzantin*, I. Paris 1988, 36.

Die Förderung, die Alexios Komnenos und seine Familie einer Reihe von Klostergründern zuteil werden ließ, ist in der byzantinischen Geschichte ohne Beispiel<sup>8</sup>. Der Kaiser nahm aktiven Anteil am Wirken der „heiligen Männer“ und gewährte ihnen seine Unterstützung, so dem Hosios Meletios in Böotien<sup>9</sup>, dem Hosios Christodulos auf Patmos, Kyrillos Phileotes in Thrakien und dem Bischof Manuel von Strumitsa in Makedonien, während in Konstantinopel Ioannes, der Wiederbegründer des Prodromos-Klosters in Pera, die Protektion des Kaisers und seiner Gattin Eirene Dukaina genoss. Die Initiative für diese Betätigung ging dabei von Anna Dalassene aus, der Mutter des Alexios, die schon vor dessen Thronbesteigung eine große Gönnerin der Mönche und heiligmäßigen Männer war<sup>10</sup>. Anna Dalassene war sehr fromm. Sie sorgte dafür, dass ihr Sohn auf seinen Feldzügen von einem Mönch begleitet wurde, der ihm als Beichtvater und geistlicher Ratgeber zur Seite stand<sup>11</sup>. Alexios konnte sich daher auf die Loyalität der Mönche in der Hauptstadt verlassen, selbst wenn sein Verhältnis zur offiziellen Kirche gespannt war<sup>12</sup>. Anna Dalassene gründete das Kloster des Christos Pantepoptes. Dorthin zog sie sich zurück und starb, und dort wurde sie vermutlich auch begraben<sup>13</sup>.

### *Das Johannes Theologos-Kloster auf Patmos*

Gemäß dem Chrysobullon, das 1088 von Kaiser Alexios I. Komnenos erlassen wurde, war der aus Nikaia stammende Mönch Christodulos der Gründer des Theologos-Klosters<sup>14</sup>. Zu diesem Zweck schenkte ihm der Kaiser die Insel Patmos<sup>15</sup>.

<sup>8</sup> M. ANGOLD, Comnenian piety and Comnenian settlement, in: *Church and Society in Byzantium under the Comneni, 1081–1261*. Cambridge 1995, 275.

<sup>9</sup> P. ARMSTRONG und A. KIRBY, Text and stone: Evergetis, Christodoulos and Meletios, in: *The Theotokos Evergetis and eleventh-century monasticism*. Belfast 1994, 152–153.

<sup>10</sup> ANGOLD, Comnenian piety and Comnenian settlement 275.

<sup>11</sup> M. ANGOLD, Alexius Comnenus and the church, in: *Church and Society in Byzantium under the Comneni, 1081–1261*. Cambridge 1995, 45.

<sup>12</sup> ANGOLD, Alexius Comnenus and the church 45.

<sup>13</sup> M. ANGOLD, Comnenian patronage, in: *Church and Society in Byzantium under the Comneni, 1081–1261*. Cambridge 1995, 274.

<sup>14</sup> E. BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα της Μονής Πάτμου, Α' – Αυτοκρατορικά. Athen 1980, \*3 und 55, Nr. 6.

<sup>15</sup> P. KRIKRES, Τα μετόχια της Μονής Πάτμου. Athen 2000, 76 und *MM VI* (1890), 64–65, Nr. XIX.

In seinem Mönchsleben, das er in einem nicht näher bestimmten Kloster auf dem Olympos in Bithynien antrat, hat Christodulos drei Arten der mönchischen Existenz nachvollzogen: das Eremitendasein, die Laura und das Koinobion<sup>16</sup>. Die Hypotyposis, das Testament und der Kodizill des Hosios Christodulos dokumentieren seinen Lebensweg. Sie bilden eine Einheit von hagiologischen Texten und sind die Grundlage für die Lebensführung der Mönche im Theologos-Kloster<sup>17</sup>.

Dementsprechend war sein Leben vor allem mit zwei Klöstern verbunden, mit dem Paulus-Kloster von Stylos im Latros-Gebirge<sup>18</sup> in Kleinasien<sup>19</sup> und mit dem Theologos-Kloster auf Patmos.

Um das Jahr 1079 verließ Christodulos das Kloster im Latros wegen der Unsicherheit, die durch den seldschukischen Emir Tzachas dort hervorgerufen wurde, und ging höchstwahrscheinlich nach Konstantinopel<sup>20</sup>. Eine kurze Zeit hielt er sich in Strobilos<sup>21</sup> auf, einer Stadt in Kleinasien, die im Jahr 1103 von den Türken zerstört wurde. Über das Kloster, das Arsenios Skenures dem Hosios Christodulos übergab, gibt es keine Bezeugung<sup>22</sup>.

<sup>16</sup> H.M. BIEDERMANN, Mönch, Mönchtum. *LexMA* VI (2003) 733–738; H.M. BIEDERMANN, Laura, Λαύρα. *LexMA* V (2003) 1757; K.S. FRANK, Koinobiten. *LexMA* V (2003) 1250; K.S. FRANK, Eremitentum, mittelalterliches. *LexMA* III (2003) 2129.

<sup>17</sup> M. HINTERBERGER, Autobiographische Traditionen in Byzanz. Wien 1999, 185–186; Der erste Text ist vom 8. März 1091 datiert, der zweite vom 10. März 1093 und der dritte vom 15. März 1093.

<sup>18</sup> A.G.K. SABBIDES, Προβλήματα σχετικά με τις μουσουλμανικές επιδρομές στη Σάμο κατά τον Μεσαίωνα (7<sup>ος</sup>–11<sup>ος</sup> αιώνας), in: Πρακτικά Συνεδρίου, Η Σάμος από τα βυζαντινά χρόνια μέχρι σήμερα, I. Athen 1998, 157–158; P. ΒΟΚΟΤΟΠΟΥΛΟΣ, Λάτρος. *EEBS* 35 (1966–67) 77–82; MALAMUT, Les îles, I 280, A. 67, 313–14, A. 97; MALAMUT, Les îles, II 501, A. 140; I. PAPALES, Η Εκκλησία της Σάμου, Από της ιδρύσεως αυτής μέχρι σήμερα. Samos 1967, 106; U. PESCHLOW, Latmos. *RbK* 5 (1995) 651–716.

<sup>19</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα \*21; O. KRESTEN, Das Kloster des Heiligen Paulos am Berge Latros oder vom Berge Latros. *JÖB* 50 (2000) 195, A. 46.

<sup>20</sup> ARMSTRONG – KIRBY, Text and stone 148–149.

<sup>21</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 21, Nr. 2; I. SAKELLION, Πατριακή Βιβλιοθήκη ήτου Άναγραφή των εν τῇ Βιβλιοθήκη τῆς κατά τὴν νῆσον Πάτιμου γεγραφῶς καὶ βασιλικῆς μονῆς τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου θεθαυρισμένων χειρογράφων τευχῶν. Athen 1890, 44; W. TOMASCHEK, Historische Topographie: Zur historischen Topographie von Kleinasien im Mittelalter. Wien 1891, 38–39; K. AMANTOS, Στροβίλος. *Ελληνικά* 11 (1939) 292; D. ZAKYTHENOS, Μελέται περὶ τῆς διοικητικῆς διαίρέσεως καὶ τῆς ἐπαρχιακῆς διοικήσεως ἐν τῷ βυζαντινῷ κράτει. *EEBS* 17 (1941) 263; 25 (1955) 146, 148–149; M. NYSTAZOPOULU–PELEKIDU, Έγγραφα βυζαντινά Πάτιμου - Β' Δημοσίον Λειτουργῶν. Athen 1980, 67, Nr. 52 und 204, Nr. 70.

<sup>22</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα \*28–\*29 und 21.

Vor März des Jahres 1080 traf Christodulos auf Kos ein und gründete dort das Kloster zur Muttergottes von Kastrianon auf dem Berg Pylon<sup>23</sup>. Im Chrysobullon des Kaisers Alexios I. Komnenos aus dem Jahr 1085 wurden Christodulos zwei Orte auf Kos zugesprochen, Kastelon oder Kastrianon und Pyli<sup>24</sup>. Im Jahr 1087 schenkte der Kaiser dem Mönch Christodulos und dem Kloster der Muttergottes von Kastrianon auf Kos (Kt. 1) die Insel Leipsoi sowie die *proasteia* Parthenion<sup>25</sup> und Temenia<sup>26</sup> und die Hälfte der Festung<sup>27</sup> Pantelion<sup>28</sup> auf Leros. Die Schenkung wurde im selben Jahr von der Kaiserinmutter Anna Dalassene<sup>29</sup> wiederbestätigt<sup>30</sup>. In der Schenkung wurde die Insel Pharmakos ergänzt<sup>31</sup>. Außer Leipsoi und den genannten Orten auf Leros umfasste die Schenkung des Kaisers die kleinen Inseln Arkioi oder Narkioi<sup>32</sup> und Chiliomodi (Kt. 1)<sup>33</sup>. Im Übergabeprotokoll des Generals und Gouverneurs (πρωνοητής) von Samos, Eustathios Charsianites, werden 1089 die Vororte Temenia und Parthenion wieder erwähnt<sup>34</sup>. Auch endet dieselbe Urkunde mit der Übergabe der gesamten Festung Pantelion an Christodulos, wiederum auf kaiserliche Anordnung, und zwar der Mutter Alexios' I. Komnenos, Anna Dalassene<sup>35</sup>. In seinem Kodizill schreibt

<sup>23</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα \*29–\*30 und *MM* VI (1890), 24, Nr. VII.

<sup>24</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα \*28–\*29 und 21.

BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 31, Nr. 4.

<sup>25</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 52, Nr. 5: Parthenion liegt im nördlichen Teil der Insel, im gleichnamigen Dorf.

<sup>26</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 52, Nr. 5: Temenia befindet sich im südwestlichen Teil von Leros, im gleichnamigen Dorf.

<sup>27</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 52–53, Nr. 5: Sie liegt im östlichen Teil der Insel, in der Nähe des Dorfes Panteli und nordöstlich von Temenia.

<sup>28</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 45, Nr. 5.

<sup>29</sup> B. HILL, Alexios I and the imperial women, in: Alexios I Komnenos. Belfast 1994, 49–51: Auch das Kloster Docheiariu wurde von Anna Dalassene mit Schenkungen bedacht.

<sup>30</sup> KRIKRES, Τα μετόχια 77; *MM* VI (1890), 32–33, Nr. XI; BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 331, 333, Nr. 47.

<sup>31</sup> TOMASCHEK, Historische Topographie 21, 39: Heute wird sie Pharmakusa genannt.

<sup>32</sup> WIEGAND [DELEHAYE], Milet, III, I. Der Latmos. Berlin 1913, 22: Arkioi, Akrite, Arkites liegt gegenüber Milet.

<sup>33</sup> KRIKRES, Τα μετόχια 79.

<sup>34</sup> M. NYSTAZOPULU–PELEKIDU, Έγγραφα βυζαντινά Πάτιμου – Β' Δημοσίων Λειτουργών. Athen 1980, 46, 52, 56, Nr. 52.

<sup>35</sup> NYSTAZOPULU–PELEKIDU, Έγγραφα βυζαντινά 58, Nr. 52; H.E.KOLLIAS, Ιστορικές πληροφορίες από το Αρχείο της Μονής Πάτιμου για τη μεσαιωνική Λέρο, in: Ιωνίας Άκρον. Λέρος. Τόμος αφιερωμένος στη μνήμη του Διον. Οικονομόπουλου (1830–1890). Athen

Christodulos 1093, dass er eine Burg in Pyli<sup>36</sup> errichtet habe, und erwähnt das Gebiet Peripatos als Metochion des Klosters zur Muttergottes von Kastrianon<sup>37</sup>.

Um das Jahr 1087 ging Christodulos nach Konstantinopel und schlug dem Kaiser vor, ihm im Tausch gegen seinen Besitz auf Kos Patmos zu überlassen<sup>38</sup>. Der Kaiser schlug ihm vor, auf den Berg Kellia oder nach Zagora in Thessalien zu gehen, aber Christodulos akzeptierte den Vorschlag nicht, da die Mönche dort in Idiorrhythmie lebten<sup>39</sup>. Bemerkenswert im selben Text ist die Beschreibung der Insel Patmos. Das äußerste Ende war vereinsamt, ruhig war der Aufenthalt, und die Landung feindlicher Schiffe war unmöglich<sup>40</sup>. Auch im Chrysobullon von 1088 wurden die Gründe angeführt, die Christodulos veranlasst hatten, Patmos zu wählen: erstens, weil sie die Insel der Apokalypse ist, und zweitens, weil sie verödet und isoliert war<sup>41</sup>.

Aber Christodulos fand sich auf Patmos in einer schwierigen Lage, wie er in seinem Kodizill schreibt. Die Insel wurde von den seldschukischen Korsaren heimgesucht, und die Mönche verließen ihn aus Angst<sup>42</sup>. Auch eine kurze Passage am Ende des Enkomions des Athanasios von Antiocheia könnte eine Anspielung auf das Murren der Mönche sein, als sie Patmos zum ersten Mal betraten und sich das Leben dort als äußerst beschwerlich erwies, auf ihren Ungehorsam gegenüber Christodulos und die Spaltung in zwei Parteien. In wunderbarer Weise sagt Christodulos den Bau des Klosters und die Kultivierung des trockenen Landes voraus, während ein Kappadokier aus seinem Gefolge angesichts so großen Optimismus spöttisch und verbittert folgende

---

1993, 84; A. STEFANIDU, Κάστρο Παντελίου, in: *Ενετοί και Ιωαννίτες Ιππότες, Δίκτυα Οχυρωματικής Αρχιτεκτονικής*. Athen 2001, 250–252.

<sup>36</sup> A. STEFANIDU, Κάστρο Πυλίου, in: *Ενετοί και Ιωαννίτες Ιππότες, Δίκτυα Οχυρωματικής Αρχιτεκτονικής*. Athen 2001, 235–236.

<sup>37</sup> Η.Ε. ΚΟΛΛΙΑΣ, Οικισμοί, κάστρα και μοναστήρια της μεσαιωνικής Κω, *Ιστορία – Τέχνη – Αρχαιολογία της Κω*, in: *Α' Διεθνές Επιστημονικό Συνέδριο, Κως, 2–4 Μαΐου 1997*. Athen 2001, 302.

<sup>38</sup> MALAMUT, *Les îles*, II, 415.

<sup>39</sup> E. BRANUSE, Τα αγιολογικά κείμενα του οσίου ιδρυτού της εν Πάτμω Μονής. Athen 1966, 128, 136.

<sup>40</sup> *MM VI* (1890), 64, Nr. XIX.

<sup>41</sup> BRANUSE, *Βυζαντινά Έγγραφα* 59, Nr. 6.

<sup>42</sup> BRANUSE, *Βυζαντινά Έγγραφα* \*38; *MM VI* (1890), 88, Nr. XX: Διὰ τὸ εἶναι τοιοῦτον νησίον, ἢ Πάτμος ἄοικον, κουρσευόμενον παρὰ τε τῶν Ἄγαρηνῶν, τῶν κουρσαρίων καὶ τῶν Τούρκων καὶ παρὰ πάντων αἰχμαλωτίζεσθαι, δεδιότες οἱ μοναχοί, οὓς εἶχον ἀπέφυγον ἀπ' ἐμοῦ μὴ πεισθέντες κατοικήσαι ἐν τῇ Πάτμῳ, καταλιπόντες με μόνον.

Worte spricht: Wie lange...plagst du uns noch und lässt uns auf unfruchtbaren Steinen warten und kündigst Dinge an, die nie eintreten werden, und betrügst uns mit leeren Versprechungen?<sup>43</sup>

In seinem Kodizill bittet Christodulos den Kaiser, das Kloster von Kastrianon mit seinen Metochien wieder dem Kloster von Patmos zu übergeben. Das Kloster von Kastrianon wird in dem gefälschten Chrysobullon von 1086 als Besitz des Klosters von Patmos angeführt; die Fälschung ist jedoch unmittelbar nach 1453 zu datieren<sup>44</sup>.

Auf Kalymnos besaß das Theologos-Kloster das Metochion von Kera oder auch Mariä Himmelfahrt im Ort Argos (Kt. 1). Nach G. Smyrnakes wurde die Kirche von Christodulos gegründet<sup>45</sup>. Neben dieser Kirche gab es drei Kapellen: des Hosios Christodulos, der heiligen Apostel und des heiligen Johannes Theologos<sup>46</sup>.

Ein Angriff der Türken auf Patmos im Jahr 1093 zwang Christodulos, die Insel zu verlassen. In seinem Testament erwähnt er, dass der von ihm begonnene und nach Kräften vorangetriebene Bau der Klosterburg aufgrund dieses Angriffs und seines Weggangs von Patmos unvollendet liegen blieb.<sup>47</sup>

Er übersiedelte nach Euripos auf Euböa. Dort schrieb er im gleichen Jahr sein Testament<sup>48</sup>. Das Datum seines Todes kann nicht genau bestimmt werden, doch kann man es nach dem 15. März 1093, dem Datum des Testaments, ansetzen. Das Kodizill endet mit dem Wunsch des Christodulos, sein Leichnam könne nach Patmos überführt werden<sup>49</sup>. Die Re-

<sup>43</sup> HINTERBERGER, Autobiographische Traditionen 254; K. BOINES, Ἀκολουθία ἱερῶ τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Χριστοδούλου τοῦ θαυματουργοῦ, ἔκδοσις τρίτη, προσετέθησαν ἡ ὑποτύποις αὐτοῦ, ὁ ἐν πλατεῖ βίος, δύο ἐγκώμια καὶ διήγησις θαύματος αὐτοῦ. Athen 1884, 161: Μέχρι τίνος ... κατατρώχεις ἡμᾶς, πέτραις ἀγόνις παραμένειν παρασκευάζων καὶ τὰ μὴ πάντως ἐσόμενα προκαταγγέλλων καὶ κεναῖς δελεάζειν ἐθέλων ταῖς ὑποσχέσεσι;

<sup>44</sup> BRANUSE, Βυζαντινὰ Ἐγγραφα 163–164, Nr. A; KOLLIAS, Οικισμοί, κάστρα καὶ μοναστήρια 294.

<sup>45</sup> G. SMYRNAKES, Η μυστηριοφύλαξ νήσος Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου ἡ καλούμενη Πάτμος. Patmos 1935 (handschriftliche Überlieferung in der Bibliothek des Theologos-Klosters), 1001.

<sup>46</sup> ΚΡΙΚΡΕΣ, Τα μετόχια 70–71.

<sup>47</sup> BRANUSE, Βυζαντινὰ Ἐγγραφα \*49; *MMVI* (1890), 81, Nr. XX: Ἐναρξάμενος κατέλλων ἀνεβίβασα τοῦτο ὅσον ἠδυνήθην, καταλείψας τοῦτο ἀτελές, διὰ τὸ ἀποχωρήσαι με τῶν ἐκεῖσε ὡς ἀπὸ τῆς γενομένης ἐπιδρομῆς τῶν ἀθέων Τούρκων εἰς τὰς τριαυτάς νήσους.

<sup>48</sup> BRANUSE, Βυζαντινὰ Ἐγγραφα \*51.

<sup>49</sup> BRANUSE, Τα αγιολογικά κείμενα 34: Τὸ δὲ ταπεινὸν μου λείψανον ἔχουσιν ἐξουσίαν οἱ μοναχοὶ οἱ συγκοπιάσαντες μετ' ἐμοῦ τοῦ μετατιθεῖναι ἐν τῇ μονῇ, ἐνθα ὁ θεὸς εὐδοῶσαι γενέσθαι.

liquien des Hosios, so schreibt der Verfasser der Vita des Christodulos, Ioannes von Rhodos, „liegen jetzt vollkommen und wohlbehalten neben der Kirche des Apostels und sie bringen Wunder hervor“<sup>50</sup>. Im Testament des Christodulos werden Leipsoi und die Vororte Temenia und Parthenion auf Leros als Metochien des Theologos-Klosters erwähnt<sup>51</sup>. In seinem Kodizill erwähnt er die Metochien des Theologos-Klosters in Pyli mit dem Kloster der Gottesmutter von Kastrianon auf Kos, die Vororte Peripatos<sup>52</sup>, Kaballurion, Anabasion<sup>53</sup> und Kardiasmenus (Kt. 1)<sup>54</sup>.

Das Theologos-Kloster von Patmos verfügte seit den ersten Jahren nach seiner Gründung über Schiffe<sup>55</sup>, um seinen Grundbedarf zu decken<sup>56</sup> und zur Kommunikation nach außen<sup>57</sup>. Bereits im April 1088, d.h. im selben Monat, da das Chrysobullon zur Gründung erlassen wurde und vor der offiziellen Übergabe der Insel an Christodulos, gewährte Kaiser Alexios I. Komnenos Steuerfreiheit für ein Schiff mit einem Fassungsvermögen von 500 Modioi (8,50 m<sup>3</sup>), das das Kloster bauen würde<sup>58</sup>. Wenig später, 1093, wird im Testament des Christodulos angeführt, dass das Kloster schon über vier Schiffe verfügte<sup>59</sup>. Die Schiffe

<sup>50</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα \*57–\*58.

<sup>51</sup> KRIKRES, Τα μετόχια 60; *MM* VI (1890), 81–82, Nr. XX.

<sup>52</sup> M.E. SKANDALIDES, Τοπωνυμικά και ονοματικά της νήσου Κο. Kos 2002, 9: Es ist eine Gegend von Pyli.

<sup>53</sup> SKANDALIDES, Τοπωνυμικά 86: Sie können nicht identifiziert werden.

<sup>54</sup> *MM* VI (1890), 88, Nr. XX; SKANDALIDES, Τοπωνυμικά 93: Es wurde mit dem Dorf Kardamaina identifiziert.

<sup>55</sup> NYSTAZOPULU-PELEKIDU, Έγγραφα βυζαντινά 126, Nr. 59; M. ANGOLD, Commercial interests, in: Church and Society in Byzantium under the Comneni, 1081–1261. Cambridge 1995, 314–315: Die Klöster auf dem Athos besaßen schon seit dem 10. Jahrhundert Handelsschiffe. Im 11. Jahrhundert hatte das Laura-Kloster Privileg für sieben Schiffe von insgesamt 160000 Modioi Fassungsvermögen. 1102 schränkte Alexios I. Komnenos das Privileg auf vier Schiffe von jeweils 1500 Modioi ein. Das Kloster Chilandar erhielt von Alexios III. Angelos Steuerfreiheit für ein Schiff von 1000 Modioi, das von der Maritsa bei Thessalonike aus die nördliche Ägäis befuhr.

<sup>56</sup> M. NYSTAZOPULU-PELEKIDU, Τα πλοία της Μονής Πάτμου (11<sup>ος</sup>–13<sup>ος</sup> αιώνας), in Πρακτικά Ι. Μονή Αγ. Ιωάννου του Θεολόγου. 800 χρόνια ιστορικής μαρτυρίας (1088–1988), Πάτμος, 22–24 Σεπτεμβρίου 1988. Athen 1989, 109; BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα 72, Nr. 7, 81, Nr. 8: ὡς ἂν τὰ χρειώδη τοῖς μοναχοῖς διακομίζηται, *MM* VI (1890), 232, Nr. XCVI: διὰ πλοιαρίων ἀναζητεῖν τὰ τῆς μονῆς χρειώδη καὶ ἐξαρκεῖν εἰς αὐτὰ ταύτην.

<sup>57</sup> NYSTAZOPULU-PELEKIDU, Τα πλοία 110: Die Schiffe des Theologos-Klosters hatten Kontakte mit Hellespontos, Konstantinopel, Euböa und Kreta und später mit der westlichen Küste von Kleinasien.

<sup>58</sup> NYSTAZOPULU-PELEKIDU, Τα πλοία 93.

<sup>59</sup> NYSTAZOPULU-PELEKIDU, Τα πλοία 93–94.

reisten in die in Palatia, Trafos und Mandragurio gelegenen Metochien des Theologos-Klosters und über den ganzen Mäander steuerfrei<sup>60</sup>.

Ende des 12. Jahrhunderts erhielt die Verehrung des Hosios Christodulos durch den Abt Arsenios von Patmos neuen Auftrieb. Auf diesen Abt ist offenbar die Renovierung der Grabkapelle des Christodulos zurückzuführen. Von der Verehrung des Heiligen und den von ihm gewirkten Wundern berichten Texte, die nach seinem Tod geschrieben wurden.

In einer unveröffentlichten anonymen Vita des Christodulos aus dem späten 12. Jahrhundert wird erzählt, dass einst die sizilische Flotte die Gebeine des Heiligen nach Sizilien entführen wollte. Da habe der Heilige einen Sturm kommen lassen und damit die Entführer zur Rückgabe seiner Gebeine an das Kloster von Patmos gezwungen. Ein andermal seien Lateiner nach Patmos gekommen, um den Heiligen anzubeten. Einer von ihnen habe mit den Zähnen ein Stück vom Finger des Heiligen abgebrochen. Daraufhin hätten sich heftige Winde erhoben, so dass der Lateiner die gestohlene Reliquie wieder herausgeben musste<sup>61</sup>.

Auf der Vita beruht das zwischen 1143 und 1156 zum Fest der Überführung der Reliquien des Christodulos verfasste Enkomion des Athanasios, des nachmaligen (1156–1170) Patriarchen von Antiocheia. In diesem Enkomion, das noch in die Zeit des Athanasios als Mönch im Kloster von Patmos fällt<sup>62</sup>, werden die von dem Heiligen zu Lebzeiten gewirkten Wunder angeführt.

Theodosios Byzantios (Gudeles) verfaßte im letzten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts ein Enkomion samt διήγησις τῶν θαυμάτων (Erzählung über die Wunder) des Heiligen<sup>63</sup>. Darin wird der Raub der Reliquien des Hosios Christodulos durch den sizilischen Admiral Margarites geschildert, der im Jahr 1187 mit seiner Flotte in der Ägäis kreuzte, den Mönchen Geld für die wundertätigen Reliquien anbot, von diesen jedoch abgewiesen wurde und die Reliquien mit Gewalt an sich brachte. Nach der Abfahrt geraten die Schiffe der Normannen in einen von dem Heiligen gesandten Sturm, laufen am Strand von Patmos auf Grund, und die Mönche holen die Gebeine des Heiligen zurück. Da aber einer von den Normannen ein Gewandstück des Heiligen zurückbehalten hat, straft sie der Heilige abermals, so dass sie dem Kloster auch dieses zu-

<sup>60</sup> *MM VI* (1890), 226, Nr. XCIV.

<sup>61</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Ἐγγράφα \*13.

<sup>62</sup> HINTERBERGER, Autobiographische Traditionen 253.

<sup>63</sup> HINTERBERGER, Autobiographische Traditionen 253.

rückgeben müssen<sup>64</sup>. Als vier Jahre später Philipp August, König von Frankreich, krank aus dem dritten Kreuzzug heimkehrte, erschien er im Kloster mit einem Geschenk von 30 Goldmünzen und bat um Reliquien des Heiligen, die er mit sich nehmen wollte. Einer seiner Gesandten brach einen Finger des Heiligen ab. Bei der Abreise des Königs erhob sich jedoch ein Sturm, der ihn zur Umkehr nach Patmos und zur Rückgabe der Reliquie nötigte<sup>65</sup>.

### *Die Panagia Chozobiotissa auf Amorgos*

Wird in den auf das Theologos-Kloster von Patmos bezüglichen Texten die Wunderkraft von Reliquien, hier des Hosios Christodulos, hervorgehoben, so ist es im Falle der beiden anderen Klöster die wundertätige Kraft von Ikonen.

Die Ikone<sup>66</sup> der Panagia Chozobiotissa<sup>67</sup> kam nach mündlicher Überlieferung zur Zeit des Bilderstreites<sup>68</sup> auf wunderbare Weise nach Amor-

<sup>64</sup> BRANUSE, Βυζαντινά Έγγραφα \*69.

<sup>65</sup> M. ANGOLD, The monastery of St. John the Theologian at Patmos, in: Church and Society in Byzantium under the Comneni, 1081–1261. Cambridge 1995, 369. K. BOINES, Ακολούθια 204: τριάκοντα χρυσίνους σαρασηνικούς.

<sup>66</sup> J. PROLOVIĆ, Das Mandylion. Das „wahre Bild“ Christi und seine Darstellung in der byzantinischen Kunst. Legenden über seine Entstehung und Vervielfältigung. Ikonologie, Ikonographie und Symbolik (Habilitationsschrift). Wien 2003, 89: Jede Kirche, die dem „wahren Bild“ der Gottesmutter geweiht war, wurde mit einer Ikone ausgestattet, wobei die Behauptung aufgestellt wurde, sie sei echt. Von dort wurde ihr Kult dann weiter verbreitet.

<sup>67</sup> P. I. ΒΟΚΟΤΟΠΟΥΛΟΣ, Οι δεσποτικές εικόνες της Μονής Χοζοβιωτίσσης, in: Φως Κυκλαδικόν. Μνήμη Νικολάου Ζαφειροπούλου. Athen 1999, 361, 364–365 ; L. HADERMANN-MISGUICH, Pelagonitissa et Kardiotissa: Variantes extrêmes du type Vierge de Tendresse. *Byz* 53 (1983) 9–16; CHR. MPALTOGLIANNE, Εικόνες. Μήτηρ Θεού. Athen 1994, 105: Die Ikone trägt eine silberne Verkleidung, nur die Gesichter sind sichtbar und wurden nicht restauriert. Obwohl sie nach der Tradition die älteste Ikone des Klosters ist, legen die harte Gestaltung und die wenigen intensiven Lichter die Datierung im 16. oder am Anfang des 17. Jahrhunderts nahe. Die Ikone gehört einer Version des ikonographischen Typus der Gottesmutter Glykophilusa an und wird als Kardiotissa bezeichnet. Die Gottesmutter ist bis zur Mitte dargestellt und nach rechts dem Zuschauer zugewandt; sie hält vor ihrer Brust Christus, der seine Hände zu ihrem Kopf hebt, und neigt sich ihm zu. Die bis heute bekannten Beispiele der Kardiotissa wurden in die Zeit zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert datiert. Nach der Meinung von L. Hadermann-Misguich entstand der Typus der Kardiotissa in der Zeit der Komnenen. Ab dem Ende des 11. Jahrhunderts treten die ikonographischen Typen der Gottesmutter Glykophilusa vermehrt auf.

<sup>68</sup> MALAMUT, Les îles, II 540.